KUNSTSELFIE

Foto: Renate Stieber, Bildquelle privat

Bei der Inszenierung im Museum oder mit Kunstwerken im öffentlichen Raum spielt das Werk die Hauptrolle - und wir spielen mit. Der Vorschlag lässt sich mit einem Museumsbesuch verknüpfen.

In vielen Museen darf man aus Sicherheitsgründen weder Notizblock noch Stifte bei sich haben, das Handy dagegen ist meist ebenso erlaubt wie das Fotografieren. Beim Fotografieren nun die eigene Person ins Spiel zu bringen - ohne banales „Schaut, ich war da“ - ist eine reizvolle Aufgabe. Dazu braucht es eine aufmerksame Wahrnehmung und ein wenig Gefühl für das Werk, vor dem man steht.

O Zweidimensionale Objekte fordern ein Davor oder Daneben.
O Dreidimensionale Objekte ermöglichen eine Drumherum.
O Man kann den Platz einer Figur aus dem Werk einnehmen
O oder auf eine Figur im Bild reagieren durch Mimik oder Gestik.
O Spiegelungen nutzen, Werk und Betrachter sichtbar machen
O Betrachter (Kopf, Hand?) verdeckt entsprechende Bildteile.
O Im Foto werden Motiv, Formen, Farben aufgegriffen.

Mögliche Weiterführung

O Museumsbesuch illustrieren/dokumentieren
O Fotos nutzen für Plakate/ Dokumentationen
O Fotos ergänzen mit persönlichen Texten zu/über Kunst allgemein oder einem speziellen Werk

Eine technische Herausforderung ist die Einstellung der optimalen Tiefenschärfe. Ein wichtiges Mittel ist der passende Abstand zum Motiv. Deshalb wird es in der Regel keine „echten“ Selfies geben, sondern eine Partnerarbeit ist die bessere Wahl.
Eine praktische Herausforderung dagegen ist es, andere Besucher nicht zu stören. Bei alldem gilt es die Regelungen des Museums ebenso zu beachten wie allgemeine Bildrechte (z. B. weitere Personen im Bild).